

---

**Es gilt das gesprochene Wort!**

---

**Homilie von Bischof Dr. Helmut Dieser**

**in der Osternacht, 3. April 2021 im Hohen Dom zu Aachen**

---

L1:	GEN 1, 1.26-31A (KURZFASSUNG)
L3:	EX 14, 15 - 15, 1
L5:	Jes 55, 1-11
Ep.:	Röm 6, 3-11
Ev.:	Mk 16, 1-7

---

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,  
keiner weiß, wie lange die Corona-Pandemie noch dauert.  
Und das ist im zweiten Jahr dieser Seuche und nach unzähligen Lock-  
Downs und wechselnden Impfstrategien immer schwerer zu ertragen.  
Zwei Berufsgruppen haben es deshalb in der Öffentlichkeit momentan be-  
sonders schwer: die Virologen und die Politiker.  
Die Einen können einfach keine Entwarnung geben, sondern fordern viel  
härtere Maßnahmen bis zu Ausgehsperrern; die Anderen schwanken im  
Blick auf uns, das Volk, zwischen Zumutbarkeit und Lockerungssehnsucht,  
zwischen Mutmachen und Durchhalteappellen.  
Meinungsforscher sagen: die Wissenschaftler und die Politiker verlieren das  
Vertrauen der Menschen.  
Doch haben sie das verdient?  
Machen sie wirklich so viel falsch?  
Darüber kann man streiten und das muss auch sein, denn der richtige und  
der bessere Weg können nur gemeinsam gefunden werden.

Doch Eines kann man der Wissenschaft und der Politik nicht anlasten: ihre



---

Herausgeber Bischöfliches Generalvikariat  
Kommunikation – Presse – Öffentlichkeitsarbeit  
Marliese Kalthoff (verantw.) 0241/452-244  
Anja Klingbeil 0241/452-313  
Ralf Mader 0241/452-342  
e-mail kommunikation@bistum-aachen.de  
Fax 0241/452-436  
Internet www.bistum-aachen.de  
Postadresse Postfach 100311, 52003 Aachen

Sichtweiten sind begrenzt.

Alles menschliche Wissen, Forschen, Erfinden und Ausprobieren bleibt innerhalb des Horizonts dieser Erde. Auch wenn wir längst das Weltall erforschen, gar einen Planeten B suchen, so müssten die Lebensbedingungen dort ja gerade die sein, die hier auf dem Planeten A gelten, damit dort überhaupt je Menschen leben könnten.

Wir sind für diese Erde gemacht.

Stimmt das?

Wer dazu Ja sagt, aber nichts Anderes mehr gelten lässt, hat es schwer.

- Müsste es dann nicht dringend die ideale Weltregierung geben, die endlich alles richtig macht?!
- Müsste dann nicht dringend aufgeklärt werden, wer eigentlich was im Schilde führt und Schuld hat an all den Missständen und all dem Un-erträglichen in der Welt?
- Und müssten dann nicht auch all die Wissenschaftler erst über einen Gesinnungs-TÜV gecheckt werden, ob sie denn wirklich nur der reinen Wissenschaft dienen und nicht doch irgendwelchen anderen Interessensgruppen?

Genau aus dieser Gemengelage gehen die sogenannten Verschwörungstheorien hervor, von denen sich in dieser Corona-Zeit Menschen erfassen lassen. Sie erzählen alle etwas davon, dass es gleichgesinnte böse Minderheiten gibt, die ganz trickreich die große Mehrheit täuschen, auf falsche Fährten bringen und daraus für sich selber Vorteile, Reichtum, Macht gewinnen und das unbesiegbar und auf unabsehbare Zeit, vielleicht endgültig.

Was da erzählt wird, wird ernst genommen und geglaubt. Und es führt dazu, dass Menschen sich radikalieren. Sie glauben an all das, weil sie das Un-erklärliche und Ungewisse sonst nicht aushalten. Wo Wissenschaft und menschliche Machbarkeit keine schnelle Lösung anbieten, muss doch jemand schuld daran sein. Und zwar deshalb, weil wir doch nur diese Erde haben und nur uns selbst und nur dieses eine Leben - oder nicht?!



Herausgeber Bischöfliches Generalvikariat  
Kommunikation – Presse – Öffentlichkeitsarbeit  
Marliese Kalthoff (verantw.) 0241/452-244  
Anja Klingbeil 0241/452-313  
Ralf Mader 0241/452-342  
e-mail kommunikation@bistum-aachen.de  
Fax 0241/452-436  
Internet www.bistum-aachen.de  
Postadresse Postfach 100311, 52003 Aachen

Das Osterevangelium erzählt davon, dass Frauen aus der Jüngerschaft Jesu ganz früh am Morgen, *als eben die Sonne aufging*, unterwegs sind zu seinem Grab.

Es ist dieselbe Sonne, die auch am Ende dieser Osternacht morgen früh wieder aufgehen wird. Dieselbe Sonne, über die wir aus dem Buch Genesis gehört haben: „*Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut*“.

Damit beginnt eine ganz andere Geschichte. Es ist auch eine Geschichte vom Menschen und sie erzählt auch von Versagen, von Gewalt und Leid, Schuld und Tod. Die kleine Auswahl der Lesungen aus der Bibel, die wir eben gehört haben, zeigt es zur Genüge.

Aber es ist nicht nur die Geschichte vom Menschen und seinen eigenen Plänen, von seinen Gefährdungen und seinem Sterbenmüssen. Sondern durch all das hindurch auch die Geschichte von Gott, der nicht weggeht, der mitgeht, der eingreift und rettet, der gute Wege anbietet, der sogar verheißt, dass er selbst kommt und sich finden lässt. „*Sucht den HERRN, er lässt sich finden, ruft ihn an, er ist nah!*“, sagt der Prophet Jesaja.

Die Frauen am Ostermorgen tragen diese ganze Geschichte in sich.

Und sie haben all das, was das Volk Israel seinem Gott zutraut, in Jesus gefunden so nah wie sonst noch nie, Gott selbst in einem Menschen, in ihrem *Herrn und Meister*, den sie lieben gelernt haben.

Die Frauen auf dem Weg zum Grab haben etwas Unbeirrbares in sich, deshalb gehen sie nach dem *Sabbat* in aller Herrgottsfrühe raus aus der Stadt zum Golgotahügel, wo die Katastrophe sich ereignet hatte und Jesus am Kreuz elend sterben musste. Sie wollen an Jesus tun, was hier auf Erden noch möglich ist, den Leichnam herrichten, die Verwesung hinauszögern, um ihn weinen. Sie denken gar nicht so weit, wie sie überhaupt in das Grab hineingelangen können, denn der Abschlussstein wäre viel zu schwer für sie.

Das Sterben Jesu, die schiere Katastrophe, hat doch Eines nicht in ihren be-



Herausgeber Bischöfliches Generalvikariat  
Kommunikation – Presse – Öffentlichkeitsarbeit  
Marliese Kalthoff (verantw.) 0241/452-244  
Anja Klingbeil 0241/452-313  
Ralf Mader 0241/452-342  
e-mail kommunikation@bistum-aachen.de  
Fax 0241/452-436  
Internet www.bistum-aachen.de  
Postadresse Postfach 100311, 52003 Aachen

wirkt: dass ihre Seele umgeschlagen wäre in Bitterkeit und Trotz, in Auflehnung und Beschuldigungen, in Radikalisierung. Sie rechnen immer noch mit Gott - und suchen immer noch nach ihm.

Und genau darin werden sie über alle Maßen bestätigt.

Die Geschichte des Jesus von Nazaret, die Geschichte von Gott, der sein Volk nicht verlässt und sich finden lässt, die Geschichte von dem *Sehr gut*, ganz am Anfang, dem Gott treu bleibt, diese Geschichte geht weiter. Aber sie übersteigt jedes Menschenmaß.

Darum zuerst: „*Erschreckt nicht!*“, muss der Engel sagen. Wenn Gott sich finden lässt, ist beim Menschen zuerst alles zu klein und zu unvorbereitet. Doch damit kommt Gott klar, er kann in unseren menschlichen Maßen sich finden lassen, ohne uns zu zerstören. „*Ihr sucht Jesus von Nazaret, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden; er ist nicht hier*“. Und die *Stelle*, wohin man ihm am Abend des Karfreitags kurz vor Beginn der Sabbatruhe hastig hingelegt hatte, die ist leer.

All das ist in dieser Einfachheit und Klarheit zuerst kaum zu fassen. Ist es Betrug, ist es eine Täuschung? Oder passt alles zusammen?

Der Engel schickt die Frauen weg vom Grab. Sie sollen den *Jüngern und dem Petrus* das alles sagen. Und sie sollen sich auf den Weg nach Galiläa machen. Dort werden sie Jesus sehen, *wie er es gesagt hat*.

Schwestern und Brüder, an dieser Stelle der Geschichte entscheidet sich alles. Die Frauen haben trotz des Schreckens, der ihnen in die Glieder gefahren ist, trotz der Flucht vom Grab weg schließlich doch dem getraut, was der Engel sagt. Sie wurden zu den ersten Osterzeuginnen. Seitdem hat sich die Welt verändert. Denn die Geschichte des Glaubens an die ganze Wahrheit über diese Welt hat damals ihren Lauf begonnen. Und das *Sehr gut* vom Anfang kann nicht mehr aus den Angeln gehoben werden trotz all der Grenzen und Härten, die diese Welt bereit hält für jede Generation - auch für die fortschrittsgläubige oder verschwörungsanfällige Generation unserer Corona-Zeit.



Herausgeber Bischöfliches Generalvikariat  
Kommunikation – Presse – Öffentlichkeitsarbeit  
Marliese Kalthoff (verantw.) 0241/452-244  
Anja Klingbeil 0241/452-313  
Ralf Mader 0241/452-342  
e-mail kommunikation@bistum-aachen.de  
Fax 0241/452-436  
Internet www.bistum-aachen.de  
Postadresse Postfach 100311, 52003 Aachen

Deshalb feiern wir Ostern nicht als bloße Erinnerung, sondern weil wir eintreten wollen in diese Geschichte des Glaubens. Es ist keine Geschichte von schlimmen bösen Mächten, die ihr Spiel mit uns treiben, sondern das Gegenteil: Gott hat sich in Jesus ganz und gar auf uns eingelassen, er hat uns eingeholt, er sich unsere Fehler und Lasten aufgeladen und uns überholt im Geheimnis seiner Auferstehung. Aber das nicht zu seinem, sondern zu unserem Vorteil, denn wir sollen dahin kommen, wo der Auferstandene Christus schon ist: in dem Leben, das nicht mehr stirbt, das nicht mehr zugrundegeht an Leid und Schuld und Schmerz und Trauer.

Wir feiern Ostern, weil wir auch in diesem Corona-Jahr davon eingeholt werden wollen, vielleicht sehnsüchtiger als sonst. Wir bekennen unseren Glauben und erneuern unser Taufversprechen, das bedeutet: Ich glaube, es ist wahr auch für mich: *„Wir wurden mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod, damit auch wir, so wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, in der Wirklichkeit des neuen Lebens wandeln“*, sagt Paulus.

Daran hängt, wie wir im Leben stehen, wie wir diese Corona-Zeit deuten und ob wir trotz Ungewissheit, Belastung und Trauer herausfinden zur österlichen Freude: Ja, ich glaube, dass unser Leben in dieser Welt *sehr gut* ist, weil es dieses Ziel hat: gefunden zu werden von Gott, oder wie Paulus sagt: *sich als Menschen zu begreifen, die für Gott leben in Christus Jesus*.

Ja, wir leben ein einziges Mal in dieser Welt. Doch das Ende heißt nicht mehr Tod und Grab, sondern Auferstehung: Lebensdurchbruch durch den Tod hindurch in das endgültige *Sehr gut* bei Gott hinein, das seine eigene *Herrlichkeit* ist für uns. Amen. Halleluja.



Herausgeber      Bischöfliches Generalvikariat  
Kommunikation – Presse – Öffentlichkeitsarbeit  
Marliese Kalthoff (verantw.)      0241/452-244  
Anja Klingbeil      0241/452-313  
Ralf Mader      0241/452-342  
e-mail      kommunikation@bistum-aachen.de  
Fax      0241/452-436  
Internet      www.bistum-aachen.de  
Postadresse      Postfach 100311, 52003 Aachen